

Zeitschrift: Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

Herausgeber: geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und
Landmanagement

Band: 104 (2006)

Heft: 5

Buchbesprechung: Fachliteratur = Publications

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Cartographica Helvetica

Fachzeitschrift für Kartengeschichte
Nr. 33, Januar 2006

Eine bisher unbekannte Karte des Kantons Zug von Franz Ludwig Pfyffer von Wyher (um 1780) (Madlena Cavelti Hammer):

Im Verlaufe von Recherchen zum Relief der Urschweiz von Franz Ludwig Pfyffer (1716–1802) tauchte im Bestand des Fideikommisses Landtwing in Zug unerwartet eine Manuskriptkarte des Kantons Zug auf. Diese Karte trägt den Titel «Plan du Canton de Zug», ist jedoch weder datiert noch signiert. Nachdem diese Karte von verschiedenen Spezialisten begutachtet worden war, bestätigte sich die anfängliche Vermutung, dass es sich um eine Manuskriptkarte von Franz Ludwig Pfyffer handeln muss. Dafür sprachen einerseits der Stil der Geländedarstellung und der Signaturen, andererseits die Schrift und die Schreibweise der Nomenklatur. Zudem ergab die Genauigkeitsanalyse eine Übereinstimmung mit derjenigen des Reliefs der Urschweiz. Dank dem Wasserzeichen auf dem verwendeten Papier liess sich die Manuskriptkarte ungefähr datieren. Sie ist um 1780 entstanden und somit die älteste Karte des Kantons Zug, die auf einer Vermessung beruht. Sie ist jedoch über die Kantonsgrenzen hinaus von Bedeutung, denn sie ist die grösste bis heute bekannte Karte von Franz Ludwig Pfyffer und beweist eindrücklich, dass er ein gewandter Kartenzeichner war.

Das interaktive 3D-Faksimile des Erdglobus von Gerard Mercator (1541) (Andreas Riedl):

Ziel dieses Artikels ist es, einen kurzen Überblick über bisherige Ansätze der Abbildung und Reproduktion historischer Globen im digitalen Umfeld zu geben. Die chronologische Entwicklung der eingesetzten Methoden und verwendeten Formate wird dabei aufgezeigt. Der zweite Teil des Beitrags setzt sich mit den Forschungserkenntnissen, welche aus der 3D-Faksimilierung des Erdglobus von Gerard Mercator (1541) resultieren, auseinander. Anhand dieses Beispiels wird veranschaulicht, welche funktionellen und methodischen Anforderungen an eine kartographische Ausdrucksform zu stellen sind, sodass eine zielgerichtete Auseinandersetzung mit dem Objekt nicht nur für Wissenschaftler, sondern auch für ein breites öffentliches Publikum gegeben ist. Das Potenzial, welches einem digitalen Globus inne wohnt, wird anhand der durch das 3D-Faksimile gewonnenen Entdeckungen beispielhaft aufgezeigt.

Heinrich IV. in der Kartographie seiner Hauptstadt – Paris als Projektionsfläche des Königs (Regine Gerhardt):

Der französische König Heinrich IV. (1553–1610, König seit 1589) zeichnete sich nicht nur als erfolgreicher Feldherr aus, dem es gelang, den Religionskrieg in Frankreich zu beenden und das Land erneut zu vereinen, sondern auch als machtvoller Herrscher, der eine zentrale Regierungsgewalt etablierte und innovative Architekturprojekte beauftragte. Die wichtige Rolle, die Paris in Heinrichs Karriere einnahm, spiegelt sich im kartographischen Bild der Stadt. Heinrich setzte nicht nur visuelle Zeichen seiner Herrschaft in der Pariser Topographie – die Stadt als politischer Raum wurde zur Projektionsfläche seines Regierungsprogramms. Drei ausgewählte Beispiele aus der Regierungszeit Heinrichs IV. und seines Sohnes Ludwig XIII. (1601–1643, König seit 1610) verdeutlichen die Funktion der kartographischen Darstellungen von Paris als politische Instrumente, mit deren Hilfe spezifische Königsbilder und konkrete politische Botschaften vermittelt wurden. Die vorgestellten Stadtansichten und der Perspektivplan der französischen Hauptstadt zeigen den «Blick auf Paris» als bildliche Inszenierung königlicher Herrschaft.

Ein Landkartenstich des elfjährigen Johann Christoph Homann (1703–1730) (Peter H. Meurer):

Das Berufsbild des Landkartenstechers hat sich in Jahrhunderten allmählich und auf teilweise verschlungenen Wegen entwickelt. Natürlich konnte das Metier nicht ganz ohne das Erlernen gewisser Grundfertigkeiten ausgeübt werden. Die Art dieser Ausbildung war jedoch sehr unterschiedlich. Eine normale künstlerisch-handwerkliche Lehre war längst nicht die Regel. So kann hier die Karte Patriarchat Alexandrinus, die die kirchliche Einteilung des östlichen Mittelmeerraumes bis zum Euphrat mit den Patriarchaten Alexandria und Konstantinopel zeigt, vorgestellt werden, die Johann Christoph Homann 1715 in Nürnberg im rekordverdächtigen Alter von elf Jahren gestochen hat.

Bezug:

Verlag Cartographica Helvetica
Untere Längmatt 9, CH-3280 Murten
Telefax 026 670 10 50
www.stub.unibe.ch/dach/ch/ch/carhe-dt.html

J. Black:

Geschichte der Landkarte Von der Antike bis zur Gegenwart

Verlag Koehler & Amelang, Leipzig 2005, 176 Seiten, € 29.90, ISBN 3-733-80339-6.

Der Autor schildert die Erkundung und Vermessung unseres Planeten von der Antike bis in das Zeitalter der Hochtechnologie und der Satellitenaufnahmen. Seine spannende Geschichte der Landkarte beschränkt sich nicht auf die traditionelle europäische Sichtweise, sondern zeigt frühe Karten und Atlanten aus den verschiedenen Kulturen der Welt. Diese verdeutlichen, wie sich unterschiedliche Weltansichten auch kartographisch niederschlugen. Der Text erläutert strategische, technische, ökonomische, heils- und kulturgeschichtliche Aspekte der Kartenherstellung und stellt die wichtigsten Entdecker und Kartographen mit ihren Werken vor. Zahlreiche grossformatig reproduzierte Landkarten, Globen und Atlanten sowie Farbaufnahmen der Erde aus dem Weltraum laden den Leser ein, unseren Planeten in Bildern aus Geschichte und Gegenwart selbst neu zu entdecken.

J.-C. Golvin:

Metropolen der Antike

Theiss Verlag, Stuttgart 2005, 160 Seiten, € 39.90, ISBN 3-8062-1941-9.

Eine Bilderreise in eine längst vergangene Zeit: über 100 grossformatige Zeichnungen präsentieren die wichtigsten Metropolen der Antike lebendig und realitätsnah. Aus unterschiedlichsten Perspektiven und mit grosser Liebe zum Detail erweckt der französische Zeichner Jean-Claude Golvin die Welt der Antike zu neuem Leben. Der Betrachter taucht ein in die Hektik des Hafens von Ostia, er steht mitten in einer Versammlung auf dem Kaiserforum in Rom, überblickt die grossartige Lage von Delphi aus der Luft und bestaunt die gigantischen Dimensionen des Leuchtturms von Alexandria. Informativ Texte zu jedem Ort und ausführliche Erläuterungen zu jedem Bild ergänzen diese ungewöhnliche visuelle Reise durch die untergegangenen Städte des Altertums.

geowebforum
www.geowebforum.ch

G. Aumann:

Euklids Erbe

Ein Streifzug durch die Geometrie und ihre Geschichte

Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2006, 223 Seiten, € 42.90, ISBN 3-534-18932-9.

Geometrie ist weit mehr als eine Sammlung von Sätzen und Formeln. Sie ist ein wesentlicher Teil unserer Kultur. In diesem Buch wird einerseits die Geometrie eingängig vermittelt, andererseits kommt in immer wieder eingefügten Abschnitten die Geschichte zu Wort. Nicht-Mathematiker finden dank der verständlichen Darstellung einen besseren Zugang zu einer nicht immer ganz einfachen Materie, Fachleute erfahren mehr über den historischen Hintergrund der Geometrie. Das mit zahlreichen geometrischen und historischen Abbildungen versehene Buch ist für jeden mathematisch interessierten Leser, der offen für geschichtliche Zusammenhänge ist, ein wahres Vergnügen.

R. Macfarlane:

Berge im Kopf – die Geschichte einer Faszination

AS Verlag, Zürich 2006, 320 Seiten, Fr. 29.80, ISBN 3-909111-15-7.

Der schottische Autor Robert Macfarlane untersucht, wie sich die Beweggründe des Bergsteigens von den Anfängen bis heute verändert haben. Nicht die Berge aus Fels und Eis sind sein Thema, sondern unsere Imagination über sie. In einer abwechslungsreichen Kombination von Alpin-, Wissenschafts- und Kulturgeschichte spürt er den Gründen für diese Faszination nach und stellt sie seinem eigenen Erleben gegenüber. Er nimmt den Leser mit auf eine abenteuerliche Reise durch die Jahrhunderte, bietet Identifikationsmöglichkeiten und nicht zuletzt literarisches Vergnügen. Dabei greift er auf einen breiten Wissensschatz aus Geologie, Vermessungskunde, Glaziologie, darstellender Kunst, Psychologie, Literatur, Philosophie und Religion zurück.

geowebforum
www.geowebforum.ch

Gesellschaft für die Geschichte der Geodäsie in der Schweiz (GGGS)

Mitgliederversammlung
Samstag, 13. Mai 2006

Die GGGS lädt zur diesjährigen Mitgliederversammlung in Luzern im Café «sowieso» unmittelbar hinter dem Gletschergartenmuseum ein.

Beginn der Versammlung 13.30 Uhr. Ab ca. 14.30 Uhr findet eine geführte Besichtigung des Pfyffer'schen Reliefs der Urschweiz statt. Das 6.7 x 3.9 m grosse Relief, das zwischen 1762 und 1786 von dem Luzerner General Franz Ludwig Pfyffer hergestellt wurde, gilt als die älteste grossräumige dreidimensionale Darstellung einer Gebirgslandschaft. Vor kurz-

em hat Frau Jana Niederöst im Rahmen einer Dissertation an der ETHZ mittels Photogrammetrie ein Computermodell des Reliefs erstellt und dabei auch Genauigkeitsvergleiche mit der heutigen Landeskarte hergestellt sowie Rückschlüsse auf die Arbeitsweise von Pfyffer gezogen.

Nach der Besichtigung lädt die GGGS zu einem Apéro ein. Es besteht die Möglichkeit, bis 18.00 Uhr das Museum mit weiteren Reliefs und alten Kartenbeispielen zu besichtigen.

Zur Mitgliederversammlung und speziell zum Rahmenprogramm sind auch die Mitglieder der Schweizerischen Gesellschaft für Technikgeschichte und Industriekultur SGTI herzlich eingeladen.

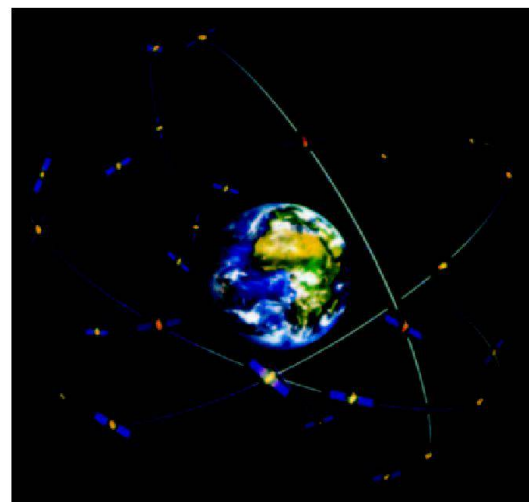
Weitere Auskünfte erteilt Karlheinz Münch, Tel. 062 827 18 23.

Siehe auch www.history-of-geodesy.ch

Galileo

Erster Galileo-Satellit gestartet, zweiter folgt im Herbst

Nach dem erfolgreichen Start des ersten Galileo-Testsatelliten verzögert sich der Start des zweiten bis Herbst 2006. Am Aufbau des Gesamtsystems mit 30 Satelliten bis 2011 habe der spätere Start von Giove-B keinen Einfluss. Giove-B war zunächst als Ersatz für den ersten Galileo-Testsatelliten Giove-A gedacht, der Ende Dezember 2005 erfolgreich vom kasachischen Kosmodrom Baikonur aus an Bord einer Sojus-Fregat-Trägerrakete ins All transportiert worden war. Hauptaufgabe von Giove-A ist die Sicherung der Frequenzbänder für den Galileo-Betrieb: Bis Juni 2006 muss die ESA nachweisen, dass sie die von der Internationalen Telecommunications Union (ITU) für Galileo reservierten Funkfrequenzen tatsächlich nutzen kann. Der erste Galileo-Testsatellit des britischen Herstellers SSTL mit etwa zweijähriger Lebensdauer wurde am 28. Dezember gestartet. Der zweite Testsatellit wird vom Industriekonsortium Galileo Industries gebaut und verfügt über die bislang genaueste Atomuhr, die jemals im Weltraum war. Die späteren Galileo-Satelliten mit einer Lebenserwartung von 12 bis 15 Jahren sollen sich an der Technologie von Giove-B orientieren. Allein der Aufbau der Galileo-Grundstruktur mit vier Satelliten und



Galileo, Vision und politisches Projekt der EU: Allein der Aufbau der Grundstruktur mit vier Satelliten nebst Bodenstationen soll rund 1,5 Milliarden Euro kosten (Foto: ESA).

Bodenstationen kostet 1,5 Milliarden Euro. EU und ESA hoffen auf 150 000 Arbeitsplätze, die durch neue Anwendungen in der Satellitennavigation entstehen.

Weitere Informationen:

www.esa.int

www.dlr.de

<http://europa.eu.int>